

# Thaynger Neujahrswanderung mit ein bisschen Politik als Begleitung

Die Neujahrswanderung im Reiat fand heuer zum zehnten Mal statt – sie ist nach wie vor beliebt.

Theo Kübler

THAYNGEN. «Heute jährt sich die Fusion mit Barzheim zum 15. Mal, die Fusion mit den Gemeinden des Unteren Reiat zum 10. Mal», freute sich der Thaynger Gemeindepräsident Philippe Brühlmann auf dem Schnäggäbuck während der Neujahrswanderung. «War das richtig oder ein Fehler? Die einen mögen den Verlust der Autonomie ihrer Gemeinde bedauern, für die anderen ist es eine Erfolgsgeschichte.» Dieses Thema beschäftigte wohl noch Generationen emotional. «Die Fusion war keine Formsache, aber die Vorteile lagen auf der Hand», so Brühlmann. Er erinnert an die Wasserversorgung, die Kanalisation, den Strassenunterhalt und an den Steuerfuss in Barzheim als Beispiele. Es sei zudem ein «erfreulicher Fakt», dass die Ortsteile immer noch ihre Kultur, Mentalität und das Selbstbewusstsein bewahrt hätten. Das bewiesen die Ortsvereine mit dem 1.-August-Brunch, ihren Wappen, Postleitzahlen oder die Bibermer mit ihrem Zwetschgenfest. Zum Schluss seiner Worte zum neuen Jahr zeigte sich der Präsident stolz: «Nicht der Politik wegen, sondern aller Thaynger wegen, die das Zusammengehen gemeinsam mittragen und dafür sorgen, dass die Gemeinde das ist, was sie ist: schön, stark, lebenswert und innovativ.»

## Erinnerungen austauschen im «Stübli»

Inzwischen hatten die wohl gegen 100 Wanderer ihre Mützen etwas tiefer über die Ohren gezogen – des kalten Windes wegen, der durch das kahle Geäst der Linde auf dem Schnäggäbuck pfiß. Dabei hatte sich doch das Wetter beim Start am späten Vormittag, unten in Bibern, von seiner besten Seite gezeigt. Gerne ergriffen sie nun mit klammen Fingern den warmen Becher mit dem herrlichen Glühwein oder dem Tee, den ihnen Reiat Tourismus entgegenstreckte, um dann die Wurst auf dem Grillrost zu drehen, die über dem Feuer schmort, das die Arbeitsgemeinschaft Pro Unterer Reiat am Brennen hielt, oder um nochmals aufs Jahr 2019 anzustossen.

Die Wanderung hatte durch den Rebberg von Bibern, mit seinen letzten «Winterroolen», die die Vögel noch nicht gefunden hatten, zum Niederhart und von dort der Landesgrenze entlang bis zum Schnäggäbuck geführt. Dieser erhebt sich nur wenige hundert Meter südöstlich von Hofen, direkt auf der Grenze zu Deutschland. Von dort ge-



Die Thaynger Neujahrswanderer auf dem Weg vom Schnäggäbuck nach Barzheim.

BILD THEO KÜBLER

niesst man eine schöne Rundschau in die Hegaulandschaft. Während des Aufstiegs hatte der Wind schweres Gewölk vor die Sonne geschoben und vertrieb nun die Gesellschaft allmählich von dannen. In lockeren Gruppen marschierten die Teilnehmer der Wanderung über den Bergrücken in Richtung Schlatt am Randen, vorbei am Brudersee und den Langacker entlang nach Barzheim.

«Wow», hörte man sagen, als die Gruppen das gut geheizte «Reiterstübli» betreten. Sie hatten rund sechs Kilometer in den Beinen und setzten sich gerne zu Kaffee und Kuchen oder vor ein Gläschen Wein. Aus diversen Kaf-

## «Die Fusion war keine Formsache.»

Philippe Brühlmann  
Gemeindepräsident  
Thayngen

fees dampfte «Die Schöne von Bibern», eine Zwetschgensorte. Unter ihnen sassene einige Heimweh-Reiater. Sie begannen in Erinnerungen zu versinken, tischten diese und jene Geschichte auf. Das ging von der schrecklichen Bombardierung Thayngens und der eingeübten Flucht in den Schutzkeller neben dem Schulhaus bis zu den tollsten Bubenstreichen von anno dazumal.

Sicher erging es manchem Teilnehmer wie Philippe Brühlmann, der hatte in seiner Rede auf dem Schnäggäbuck nicht umsonst gesagt: «Ich freue mich schon jetzt auf die nächste Neujahrswanderung!»

## Kiloweise Käse und Fleisch zum Neujahrsapéro

BERINGEN. Bereits zum 7. Mal lud der Gemeinderat von Beringen seine Bewohner zum Neujahrsapéro am 1. Januar abends in die Zimmerberghalle ein. Anlass ist der Zusammenschluss mit Guntmadingen. Rund 250 Personen folgten dieses Jahr der Einladung. Vreni und Willi Schwaninger vom Hofladen Guntmadingen richten jeweils wunderschöne Apéro-tische mit Fleisch, Wurst und Käse mit Speck- und Laugenbrot her. Dabei verarbeiten die beiden unter Mithilfe der ganzen Familie jeweils vier Kilogramm Fleisch, vier Kilogramm Käse, je acht Stück Speck- und Laugenbrote à einem Kilogramm. Einer ihrer Söhne, Jürg Schwaninger, der seit vier Jahren den elterlichen Hof bewirtschaftet und in Beringen als Einwohnerrat fungiert, liess es sich nicht nehmen, selbst Hand anzulegen und für Nachschub zu sorgen.

## Vorwärtsmachen bei Werkhof

Gemeindepräsident Hansruedi Schuler begrüßte die Gäste und stiess als Erstes mit allen auf ein gutes neues Jahr an. Schuler blickte auf das vergangene Jahr zurück, um dann einen Blick ins Jahr 2019 zu werfen. So wird die Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I im Sommer fertiggestellt. Am 1. April ist Baubeginn für die neue Dreifachturnhalle. Auch in Sachen Werkhof will der Gemeinderat 2019 vorwärtsmachen. Wie Schuler betonte, mit oder ohne Kanton. Vom Kanton fehlt immer noch eine Antwort auf verschiedene Fragen seitens des Gemeinderates. Der Gemeinderat sei gespannt, wie sich die Eröffnung des Galgenbucktunnels 2019 auf die Gemeinde Beringen auswirken werde.

Er wies zudem auf einige Veranstaltungen hin, die 2019 in Beringen stattfinden, etwa die Beringer Jazz-Tage, oder das 50-Jahre-Badi-Fest Beringen. Er dankte allen Bewohnern für ihr Engagement, dass sie dazu beitragen, damit Beringen nicht zu einer Schlafgemeinde verkommt. Traditionsgemäss findet am Neujahrsapéro immer ein Wettbewerb statt. Zu gewinnen gibt es Eintritte fürs Turnerchränzli und für die Beringer Jazz-Tage. Diesmal lautete die Frage: «Wie viele Meter Markierungen werden in der neuen Dreifachturnhalle den Boden zieren?» (rha)

# Neujahrsapéro mit einer Premiere

Die Stadt Diessenhofen lud am Neujahrstag statt an Silvester zum Apéro ein. Grund: Die bisherigen Organisatoren haben aufgehört.

Thomas Brack

DIESSENHOFEN. Zum ersten Mal lud die Stadt Diessenhofen die Bewohner nicht an Silvester ein, um aufs neue Jahr anzustossen, sondern am Neujahrstag um drei Uhr nachmittags vor dem Siegelturm. Der Verkehr war während des Anlasses gesperrt worden, und rund 200 Bürgerinnen und Bürger versammelten sich vor dem Siegelturm und in der Festhütte daneben. Göpf Möckli und der Verein Festhöckler hatten das Zelt aufgestellt, welches auch von der Guggenmusik Rhyalge für die Kinderfasnacht am Bächtelistag und für den grossen Umzug vom Sonntag, 13. Januar weiterverwendet wird.

«Es waren drei Gründe, die den Stadtrat bewogen, anstelle des Silvesterumtrunks diesen Neujahrsapéro zu organisieren», erläuterte Stadtpräsident Markus Birk in seiner kurzen Ansprache. «Zum einen mussten beim traditionellen Silvestertrunk die Bürgerinnen ihre privaten Feste unterbrechen, zum anderen liegt der Zeitpunkt am Neujahr-

nachmittag günstig. Viele Bewohner haben sich von den Silvesterfreuden und -strapazen erholt und stossen gerne mit Nachbarn, Freunden und Bekannten zum neuen Jahr an», sagte er. «Und drittens hörten die bisherigen Gastgeber Brigitte und Martin Horber auf, sodass wir nach neuen Organisatoren Ausschau halten mussten. Diese haben wir nun in Göpf Möckli und dem Verein Festhöckler gefunden.»

## Positives Echo

Seit mehreren Tagen hatte eine graue Hochnebeldecke über dem Städtchen gehangen, doch von Tristesse war an diesem Anlass nichts zu spüren. Viele Einwohner schätzten die Gelegenheit, die fehlende Sonne in flüssiger Form – nämlich in ein bis zwei Gläsern feinem weisem Diessenhofer Stadtwein – zu geniessen. Fröhlich stiessen sie auf das gegenseitige Wohl an und wünschten einander das Beste für das kommende Jahr.

Die Getränke waren von der Stadt spendiert worden, ab 16 Uhr allerdings mussten sie selber berappt werden. Die Stimmung war locker, auf der Strasse war in eisernen Töpfen Feuer entfacht und waren zusätzliche Wärmespender installiert worden, sodass die feuchte Kälte für die Besucher erträglich war. Jedenfalls war ein allseits positives Echo auf den Anlass zu hören.



Stadtpräsident Markus Birk (vorn) hielt seine Ansprache vor dem Siegelturm.

BILD THOMAS BRACK